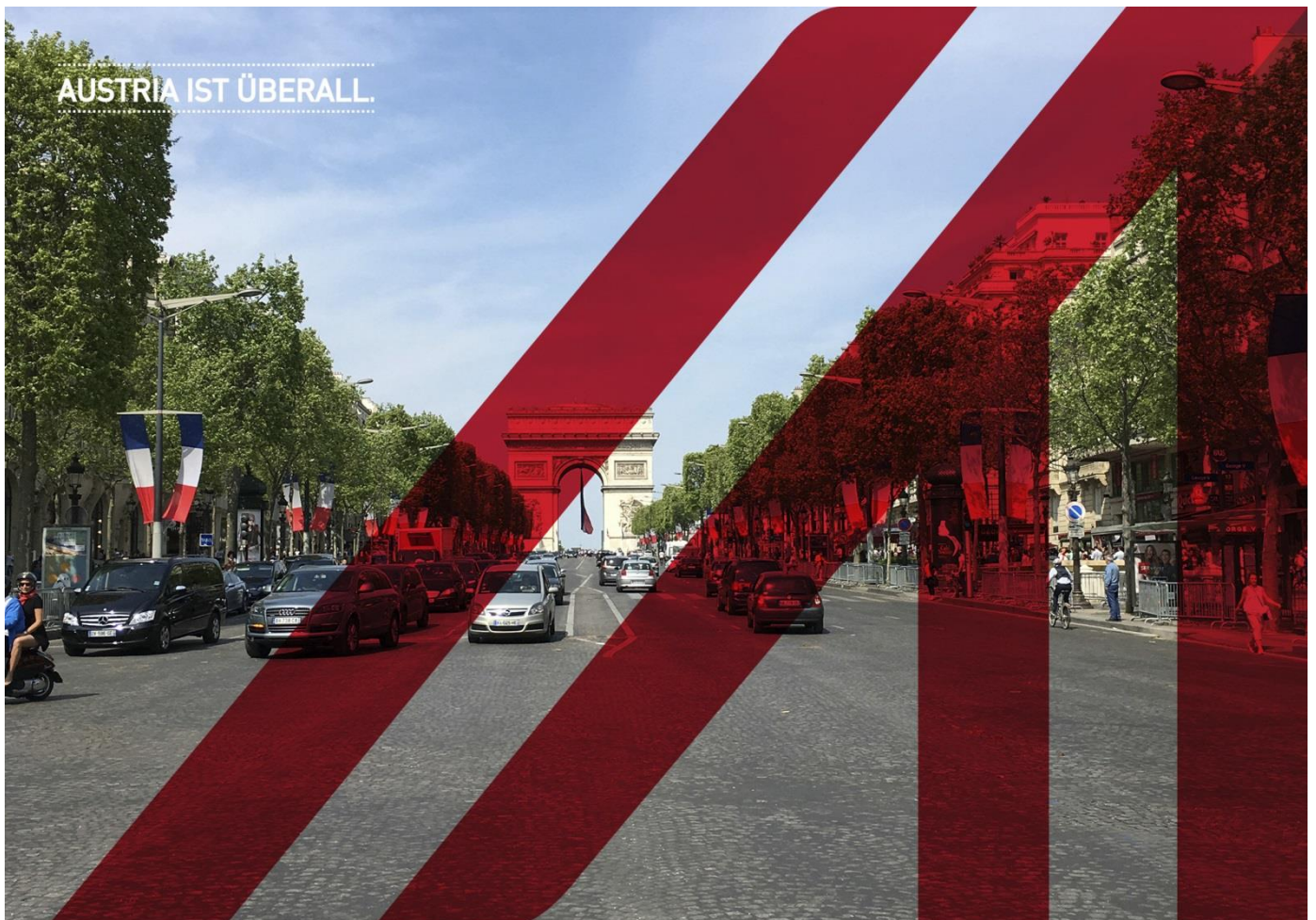


# AUSSEN WIRTSCHAFT UPDATE FRANKREICH

(Exkurs: Fürstentum Monaco)

AUSSENWIRTSCHAFTSCENTER PARIS  
JUNI 2018



Eine Information des  
**AußenwirtschaftsCenters Paris**

**Der österreichische Wirtschaftsdelegierter**

**Mag. Christian H. Schierer**

T +33 1 53 23 05 05

E [paris@wko.at](mailto:paris@wko.at)

W [wko.at/aussenwirtschaft/fr](http://wko.at/aussenwirtschaft/fr)

HEAD OFFICE:

Mag. Martin Meischl

T 05 90 900 4450

E [aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.westeuropa@wko.at)

 [fb.com/aussenwirtschaft](https://fb.com/aussenwirtschaft)

 [twitter.com/wko\\_ac\\_fra](https://twitter.com/wko_ac_fra)

 [linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria](https://linkedin.com/company/aussenwirtschaft-austria)

 [youtube.com/aussenwirtschaft](https://youtube.com/aussenwirtschaft)

 [flickr.com/aussenwirtschaftaustria](https://flickr.com/aussenwirtschaftaustria)

**blog** [www.austria-ist-ueberall.at](http://www.austria-ist-ueberall.at)

Das Werk ist urheberrechtlich geschützt. Alle Rechte, insbesondere die Rechte der Verbreitung, der Vervielfältigung, der Übersetzung, des Nachdrucks und die Wiedergabe auf fotomechanischem oder ähnlichem Wege durch Fotokopie, Mikrofilm oder andere elektronische Verfahren sowie der Speicherung in Datenverarbeitungsanlagen bleiben, auch bei nur auszugsweiser Verwertung, der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten. Die Wiedergabe mit Quellenangabe ist vorbehaltlich anders lautender Bestimmungen gestattet.

Es wird darauf hingewiesen, dass alle Angaben trotz sorgfältiger Bearbeitung ohne Gewähr erfolgen und eine Haftung der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA ausgeschlossen ist.

Darüber hinaus ist jede gewerbliche Nutzung dieses Werkes der Wirtschaftskammer Österreich - AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA vorbehalten.

© AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA DER WKÖ

**Offenlegung nach § 25 Mediengesetz i.d.g.F.:**

Herausgeber, Medieninhaber (Verleger) und Hersteller: AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

Wiedner Hauptstraße 63, Postfach 150, 1045 Wien,

Redaktion: Corporate Communication | T +43 (0) 5 90 900-4317 | F +43 (0) 5 90 900-4094,

E [aussenwirtschaft.corpcom@wko.at](mailto:aussenwirtschaft.corpcom@wko.at) | W [wko.at/aussenwirtschaft](http://wko.at/aussenwirtschaft)

## AUSSENWIRTSCHAFT UPDATE Frankreich (Gesamtjahr 2017 und Vorschau 2018)

- **Präsident Macron führt Frankreich aus der Neuverschuldung**
- **Paris verdrängt London vom Spitzenplatz bei Investitionen**
- **BIP-Wachstum liegt über den Erwartungen bei real +1,8%, Tendenz steigend**
- **Frankreich: 3.-wichtigster EU-Handelspartner Österreichs (weltweit Nr. 4)**
- **Österreichische Warenexporte steigen um +32,2%, Neugründungen erreichen Höchststand**
- **Weltweit zweithöchster Außenhandelsüberschuss bei Waren**

### Wirtschaftskennzahlen

	2015	2016	2017	Prognose 2018
Nominales Bruttoinlandsprodukt in Mrd. Euro <sup>1</sup>	2.194	2.227	2.277	2.293
Bruttoinlandsprodukt/Kopf in US-Dollar <sup>2</sup>	38.341	38.582	39.111	39.276
Bevölkerung in Mio. <sup>3</sup>	66,4	66,7	66,8	66,9
Reales Wirtschaftswachstum in % <sup>4</sup>	1,2	1,3	1,8	2,0
Inflationsrate in % <sup>5</sup>	-2,2	0,3	1,2	1,5
Arbeitslosenrate in % <sup>6</sup>	10,3	10,1	9,3	8,7
Wechselkurs der Landeswährung zu US-Dollar	1,11	1,11	1,13	1,17
Warenexporte des Landes, in Mrd. EUR	460	456	488,1	505,5
Warenimporte des Landes, in Mrd. EUR	485	483,5	528,2	550,5
Handelsbilanz(defizit), in Mrd. EUR	-25	-27,5	-40,1	-45

Wirtschaftsleistung des Landes 2017, Weltwertung:<sup>8</sup> Rang 6

### Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

	2016	2017	Veränderung in %
Österreichische Warenexporte, in Mio. Euro	5.329	7.050	+32,2%
Österreichische Warenimporte, in Mio. Euro	3.651	3.971	+8,7%
Österreichische Dienstleistungsexporte, in Mio. Euro <sup>9</sup>	1.200	1.245	+3,8%
Österreichische Dienstleistungsimporte, in Mio. Euro <sup>10</sup>	997	1.127	+11,3%

Österreichische Direktinvestitionen <sup>11</sup> , Stand 2018:	4.145 Mio. Euro
Beschäftigte bei österr. Direktinvestitionen <sup>12</sup> , Stand 2017:	14.800
Direktinvestitionen aus FR in Ö <sup>13</sup> , Stand 2016:	5.153 Mio. Euro
Beschäftigte in Österreich bei Direktinvestitionen aus Frankreich <sup>14</sup> :	9.355

Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich in EU: 3. Rang  
 Wichtigster Warenexportmarkt für Österreich weltweit: 4. Rang

<sup>1-2,4,5,6</sup> Quelle: Economist Intelligence Unit

<sup>3</sup> Quelle: Insee - Institut national de la statistique et des études économiques (inkl. Mayotte)

<sup>8</sup> Quelle: Weltbank

<sup>9-14</sup> Quelle: Österreichische Nationalbank, erstes Halbjahr 2017

- **1. Wirtschaftslage**

**Ein ambitionierter Staatspräsident beschleunigt auch bei Gegenwind,...**

Emmanuel Macron, feiert dieser Tage sein erstes Jahr als Staatspräsident Frankreichs. Die ersten 12 Monate waren von hoher politischer Dynamik, einem ausgesprochen positiven Lebenszeichen der zweitwichtigsten Volkswirtschaft Europas und einem starken Willen Frankreich wieder auf die Bühne der Weltpolitik zu heben geprägt. Zur Umsetzung aller angepeilten Reformen bleiben dem jungen Präsidenten auch noch genügend Zeit um seine Bewegung, LaREM – La République en marche zu stärken, Neuwahlen sind erst im Jahre 2022 geplant. Ausgestattet mit einer satten Regierungsmehrheit, bietet Macron auch den Gewerkschaften und den bis zum Sommer angesagten Streiks bei vor allem der staatlichen Bahngesellschaft SNCF und der Fluglinie Air France, die Stirn. Er kann dabei auf gut 70% Zuspruch der Franzosen zählen, die seine Reformen vor allem im Staatssektor gutheißen. Unbeirrt führt er daher strukturellen Weichenstellungen weiter und beweist gerade bei schwierigen Themen langen Atem. Der ambitionierte Wirtschaftsplan des neuen Musterschülers der EU, das Senken des Budgetdefizits von 3,4% (2016) auf 2,6% (2017) des BIP, ist gelungen. Frankreich schafft es zum ersten Mal nach 10 Jahren innerhalb des EU-Defizit-Limits von 3% zu bleiben. Sollte sich die europäische Gesamtwirtschaft weiter erholen, die EZB die Zinsrate bei Null halten und das QE weiterbetreiben, so kann sogar mit einem weiteren Sinken auf 2,4% bis zum Ende 2018 gerechnet werden.

**...fokussiert auf 4 Eckpfeiler der französischen Reformpolitik...**

Vier Eckpfeiler kennzeichnen den eingeschlagenen Reformpfad des Staatspräsidenten: 1. Liberalisierung: Deregulierung des inflexiblen Arbeitsmarktes. Dies gelang bereits im September 2017 als Kündigungskosten gedeckelt, Verhandlungen auf Firmenebene statt auf Industrie- und Kollektivvertragsniveau eingeführt und die generelle Lockerung der Kündigungsgründe durchgesetzt wurden. Die Teilprivatisierung der staatsnahen Betriebe sowie die Dezentralisierung Frankreichs werden weiter vorangetrieben, 2. Fiskalreformen: die Reduktion der Körperschaftssteuer von derzeit 33% auf 25%, grundlegender Investitionsanreiz und Signal an ausländische Unternehmen, die Reduktion der individuellen Steuerlast. 3. Bürokratieabbau: Ausbau des e-governments, Schaffen eines flexibleren und zentralen Sozialhilfe-/Krankenkassensystems, die Steigerung der Effizienz und der Produktivität sowie 4. Arbeits- und Sozialpolitik: die Neuaufstellung der Lehrlingsausbildung, Straffung der Arbeitslosenunterstützung und Einführung eines „Flexicurity“ Modells nach skandinavischem Muster.

**...die zur Einhaltung der Maastricht Defizitgrenze führen...**

Diese Reformen führten dazu, dass die Europäische Kommission Frankreich aus dem Defizitverfahren entlassen wird. Es ist dem Land gelungen, die Neuverschuldung unter die Maastrichter Defizitgrenze von 3 Prozent zu drücken. Es ist dies ein ausgesprochen wichtiger Moment für Frankreich, gegen welches erstmals 2009 ein Verfahren zur Reduktion des Schuldenstandes eingeleitet wurde. Präsident Macron hatte die Einhaltung der Defizitregelung bei seinem Amtsantritt im Mai 2017 zur Chef-Sache erklärt. Der Gesamtschuldenstand ist mit zirka 97% der Wirtschaftsleistung liegt jedoch noch über der Obergrenze von 60%.

**...und ein Wirtschaftswachstum von +2% für 2018 bringen.**

Das Wirtschaftswachstum von +1,8% des BIP Ende 2017 war erstes Zeichen für eine konjunkturelle Erholung Frankreichs, es förderte die Aufbruchsstimmung für dringend notwendige Reformen. Unsere Prognosen für das laufende Geschäftsjahr 2018 werden von 1,8% auf 2% reales Wirtschaftswachstum hinaufkorrigiert. Dieses liegt zwar noch unter dem OECD-Durchschnitt von 2,3% und unter jenem des EU28-Wertes von 2,2%, die Tendenz bleibt, unter Voraussetzung einer anhaltend dynamischen Wirtschaftsstimmung, steigender

**Liberalisierung, Weltmachtsambitionen und geschickte Positionierung...**

Konsumausgaben (+1,8%), abnehmender Arbeitslosigkeit und höherer Real-löhne, positiv. Die, wenngleich langsame, so doch sinkende Arbeitslosigkeit (2017: 9,3%, 2018: 8,7%, 2019: 8,4%), neue staatliche als auch privatwirtschaftliche Investitionsinitiativen zur Re-Industrialisierung geben weiter Anlass zur Hoffnung, dass das nach Deutschland zweitbevölkerungsreichsten EU Mitgliedslandes (66,9 Mio. Einwohner) die neue Lokomotive Europas wird. Damit gibt die Regierung Macron ein starkes Signal in Richtung Liberalismus, für einen Pro-Europa-Kurs und stärkt nach dem Brexit als einziges permanentes Mitglied des UN-Sicherheitsrates die für den Kontinent wichtige Achse Berlin-Paris. Geschickt gelingt es Macron sich als starker Politiker zu positionieren: geopolitische Veränderungen (Stichworte: Luftangriffe in Syrien, Brexit, chinesische Vormachtsambitionen, Strafzoll-Agenda der EU mit den USA, ein nicht friktionsfreies Verhältnis mit Russland, die Stärkung der Beziehungen zu Indien) nützt er, um Frankreich nicht nur in Europa wieder die sowohl politische als auch wirtschaftliche Themenführerschaft zu übernehmen sondern auf der Bühne der Weltpolitik eine entsprechende Rolle zu spielen.

**.... hohe Investitionen in Infrastrukturprojekte....**

Ziele der Regierung sind die Moralisierung der Politik, die Liberalisierung des Arbeitsmarktes und die Straffung bzw. Teilprivatisierung der staatsnahen Betriebe sowie die Dezentralisierung Frankreichs voranzutreiben. Damit verbunden ist die Schaffung eines flexibleren und effizienteren Sozialhilfe-/Krankenkassensystems und die Steigerung der Effizienz. Durch den geplanten Abbau von 150.000 Beamten, der damit einhergehenden massiven Senkung der Staatsausgaben und der Initiierung von Großprojekten wie z.B. **Le Grand Paris**, dem größten Stadterweiterungsprojekt in Europa, sowie die geplante Abhaltung der Olympischen Sommerspiele 2024, werden jetzt wichtige Weichenstellungen für die Zukunft vorgenommen. Gleichzeitig – und dies ist der Balanceakt der macronschen Gratwanderung – müssen die proklamierten Reformpläne zu einer wesentlichen Stärkung des Wirtschaftswachstums führen, ohne dieses im Keim zu ersticken.

**...stärken das Vertrauen von Unternehmen und Konsumenten.**

Die durchwegs positiven Trends schaffen bei der französischen Bevölkerung – welche fünf sehr schwierige Jahre erleben musste - trotz steigender Inflation, welche 2017 bei rund 1,2% lag (unter dem OECD-Durchschnitt von 1,8%), neues Vertrauen in die Nachhaltigkeit der wirtschaftlichen Entwicklungen. Dieser Vertrauensvorschuss für Macron wird auch im jüngst publizierten GfK-Indikator für die Konjunkturerwartung bestätigt. Mit 49,1 Punkten ist dies der höchste Stand seit Beginn der Erhebungen im Jahre 1986. Im Vergleich zum Vorjahreszeitraum legte der Wert damit um ganze 48,6 Zähler zu. Auch die Franzosen bewerten ihre künftige finanzielle Situation optimistisch. Erstmals seit 10 Jahren stieg der Konsumenten-Vertrauens-Index auf 107 Punkte. Nach Negativwerten ist der Indikator für die Einkommenserwartung Ende Juni auf 2,7 Punkte gestiegen - ein deutlicher Anstieg um 15,7 Zähler im Vergleich zum Vorjahreszeitraum.

**Eine steigende Binnennachfrage und steuerliche Erleichterungen unterstützen...**

Dieses spiegelt sich auch im Gefühl der französischen Firmenlandschaft (der gewichtige PMI Vertrauensindex liegt bei sehr positiven 53,8%), in höheren Ausgaben beim Privatkonsum (+2,1%) als auch in dringend notwendigen Neuinvestitionen der Unternehmen (+1,6%) wider. Die wiedererstarkende Inlandsnachfrage trägt zu einem Plus bei der Produktion von Konsumgütern und dem wichtigen Indikator von neu zu schaffendem Wohnraum und KFZ-Neuanschaffungen bei. Zu erwartende Steuersenkungen und Maßnahmen zur Arbeitsplatzschaffung werden sich ebenfalls positiv auf das Verbraucherverhalten auswirken. Eine für das Budgetjahr 2018/19 zu erwartende Einkommens- und Gewerbesteuerreform wird die Wirtschaft weiter ankurbeln.

**...die Re-Industrialisierung und Steigerung der Wettbewerbsfähigkeit.**

Wesentliches Element des französischen Strukturwandels ist neben der geforderten Re-Industrialisierung Frankreichs der Dienstleistungssektor. Im Jahr 2016 trug der tertiäre Sektor 67% zum BIP bei (+1,5%). Von Jänner bis Juni 2017 wurde ein weiteres Plus von 0,6% erzielt. Zu den am schnellsten wachsenden

**Das Nutzen der Flugzeugträgerfunktion in die Frankophonie setzen neue Akzente.**

Dienstleistungssektoren gehören die Kommunikations-, Informatik- und Informationsbranche. Die seit Jahren schwache Wettbewerbsfähigkeit auf den Weltmärkten, durch einerseits hohe Lohnstückkosten und andererseits veraltete Industrieanlagen, führte zu einem relativ hohen Exportdefizit Frankreichs. Auch wenn ein weltweit aufkeimender Protektionismus und eine harte Landung der chinesischen Volkswirtschaft zu erwarten sind, kann davon ausgegangen werden, dass Frankreich alles daran setzen wird mit seinen Produkten auf den Weltmärkten präsenter zu sein. Dabei setzt man auch auf große börsennotierte Weltmarktführer wie auf die Flugzeugträger-Funktion in den Markt der 280 Millionen Einwohner umfassende Frankophonie.

**Französische Exporte sind noch auf Durststrecke, werden jedoch...**

Frankreichs Außenwirtschaft fehlt es bislang an einer strategischen Exportkultur der KMUs. Die Anzahl der Firmen die exportieren beträgt nur rund 125.000 Unternehmen. In Italien sind es vergleichsweise 250.000 und in Deutschland 360.000 Unternehmen die exportieren. Der französische Außenhandel mit Waren hatte 2016 mit einem weiteren Rückgang der weltweiten Nachfrage zu kämpfen und verfügt traditionell über ein chronisches Handelsbilanzpassivum. Beliefen sich 2012 die französischen Exporte noch auf USD 582,4 Mrd. so waren es 2016 nur noch USD 507,1 Mrd. Dies ist eine Minderung des Außenhandels um -12,9%. Aber auch hier stehen die Zeichen auf Veränderung und Wachstum: Einerseits wurden sieben neue Leuchtturm-Industrien des Exportes identifiziert: Es sind dies 1. Gesundheit, 2. landwirtschaftliche Produkte, 3. Tourismus, 4. Kreativwirtschaft, 5. Nachhaltigkeit und Smart Cities, 6. Neue Technologien und 7. erneuerbare Energien. 2017 zeichnet sich ein Zuwachs von +5% gegenüber der Vergleichsperiode ab. Für 2017 wurde ein Exportvolumen von EUR 480 Mrd. mit einem Plus von 6,4% gegenüber 2016 angepeilt und sogar überschritten. Es sind vor allem die französische Luftfahrtindustrie, die chemische Industrie, die Maschinenbauindustrie und die Automobilindustrie die diese Entwicklung tragen. Weiterhin gut entwickeln sich die Exporte im Luxussegment (Lederwaren, Kosmetik und Parfums) und in der Pharmaindustrie.

**...ebenso wie die Importe ab 2017 zunehmen.**

Was den Import von Gütern und Waren anlangt, so wirken sich die sowohl staatlich induzierten als auch privatwirtschaftlich ausgabenwirksamen Investitionen positiv aus. Die Importe stiegen für das Gesamtjahr 2017 auf EUR 528,2 Mrd. an. Eine wohltuende Entwicklung für die bislang noch relativ schwache Exportwirtschaft des Landes.

**Ausländische Direktinvestitionen boomen....**

Paris verdrängt, dank Brexit, die Finanzmetropole London vom Spitzenplatz bei Investitionen. Gefolgt wird Paris von London, Berlin und Frankfurt. Frankreich konnte 2017 43 Mrd. Euro an ausländischen Direktinvestitionen lukrieren (+30% im Vergleich zu 2016). Ein Trend der sich bis 2022 fortsetzen wird. Das Land zählt mit EUR 729 Mrd. an ausländischen Investitionsbeständen weltweit zu den Top-Destinationen unmittelbar nach den USA, der V.R. China und dem Vereinigten Königreich. Es ist zu erwarten, dass durch den Austritt des Letztgenannten aus der Europäischen Union, die steigende Wettbewerbsfähigkeit als auch die zunehmende Attraktivität des Investitionsstandortes Frankreich vermehrt in den Fokus rücken wird. Für 37% der von Ernst & Young (EY) befragten Unternehmen in Paris nunmehr die Top-Adresse. Die bislang sehr hohen Investitionsflüsse aus der V.R. China nach Frankreich sind im 1. Quartal 2017 stark zurückgegangen. Ein normaler Trend, denn die chinesischen Gesamtinvestitionen reduzierten sich weltweit um -48,8% auf EUR 17,66 Mrd..

**...und Paris wird europäisches Zentrum der Finanzwirtschaft werden.**

Der französische Premierminister, Edouard Philippe, erklärte die Stärkung der Attraktivität Frankreichs für die Finanzwirtschaft zur Chef-Sache. Man erhofft sich einen weiteren Zustrom - wie zuletzt der Zuschlag zur Europäischen Agentur, EBA, der European Banking Authority oder die über 5.000 Angestellte von

HSBC, Goldman Sachs und Bank of America die von London nach Paris übersiedeln werden – bereits vor einem Brexit. Dies zeigt den strategischen Charakter auf, den die Pariser Region bei internationalen Gruppen innehat, die Investitionsvorhaben am französischen bzw. europäischen Markt hegen. Die meisten ausländischen Finanzdirektinvestitionen (21 % der Projekte) stammen aus den USA. Durch den Anstieg deutscher (+35%) und italienischer (+24%) Investitionen kommen aber bereits 50 % der FDIs von europäischen Investoren.

## • 2. Besondere Entwicklungen

### **Angekündigte Steuererleichterungen werden umgesetzt....**

Die 2017 eingeleiteten stufenweisen Senkung der Körperschaftssteuer von 33,33% auf 28% für KMUs (bis max. EUR 75.000,- Gewinn), die in weiterer Folge ab 2020 für alle Unternehmen gelten soll trägt Früchte. Ab 2018 werden die Wohnraumsteuer für knapp 70% der französischen Haushalte sowie die Steuer auf Großvermögen fallen und ab 2019 die Quellenbesteuerung nach dem angelsächsischen PAYE (pay-as-you-earn) System eingeführt werden.

### **...Einsparungen, Privatisierungsgewinne und verteidigungsbudgetäre Veränderungen konkretisieren sich...**

Das Haushaltsdefizit stieg trotz aller Bemühungen in den ersten fünf Monaten 2017 um EUR 700 Mio. auf EUR 66,4 Mrd. an (2016: EUR 65,7 Mrd.). Der seit Kurzem im Amt befindliche französische Wirtschafts- und Finanzminister, Bruno Le Maire, identifizierte daraufhin ein Einsparungspotential von EUR 4,5 Mrd. in 17 französischen Ministerien, welches – wenn dieses ebenso wie die aus einer geplanten Privatisierungswelle i.d.H. von EUR 10 Mrd. umgesetzt werden sollte – den Ausblick für die kommenden Geschäftsjahre positiv gestalten wird. Insgesamt EUR 850 Mio., d.s. ca. 20% des gesamten Einsparungsvolumens von EUR 4,5 Mrd. des französischen Regierungshaushaltes 2017, sollen von der traditionell gut ausgestatteten Armee (Gesamtbudget 2016: EUR 32,7 Mrd.) kommen. Ab 2018 soll das Verteidigungsressort wieder mit einer Anhebung um 2% bis 2025 rechnen können.

### **...und überfällige Erleichterungen im Arbeitsrecht fördern die Produktivität.**

Frankreich ist eine der produktivsten Volkswirtschaften der Welt, leidet jedoch unter einer fast schon chronischen Unterauslastung des Faktors Arbeit. Dies spiegelt sich auch in einer der höchsten – wenngleich nunmehr sinkenden – Arbeitslosigkeit in Europa wider. Die Arbeitszeiten gehören neben Schweden und Norwegen zu einer der niedrigsten innerhalb der OECD-Länder. Die Neufassung des französischen Arbeitsgesetzes war daher ein wesentliches Ziel der sozialistischen Regierung und wurde trotz des starken Widerstands von Seiten der Gewerkschaften im Parlament beschlossen. Zu den wichtigsten Reformpunkten des Gesetzes gehört eine größere Flexibilität bei Entlassungen und bei der Festsetzung der Arbeitszeit, was die Wettbewerbsfähigkeit der Unternehmen erhöhen soll. Gleichzeitig erhielten die Sozialpartner mehr Verhandlungsmöglichkeiten auf Betriebsebene und Saisonarbeiter wurden sozial besser abgesichert. Änderungen gab es auch beim Recht auf Fortbildung. Aufgrund der positiven demographischen Entwicklung wird Frankreich langfristig zur Bundesrepublik Deutschland aufschließen können.

### **Arbeitsrechtliche Verschärfung im Transport- und Baugewerbe.**

Das Gesetz zur Modernisierung der französischen Wirtschaft, hat neben der Zugangserleichterung zu bestimmten geregelten Berufen und Änderungen bei den Ladenöffnungszeiten an Sonntagen u.a. auch eine Verschärfung des Arbeitsrechts für ausländische Unternehmer und Arbeitnehmer gebracht. Diese Bestimmung ist seit 1. Oktober 2016 auf alle Personen ausgeweitet, die in Frankreich – auch kurzfristig – ihre Arbeit verrichten (Montage, usw.). Bei Bauarbeitern wird ein verpflichtender Bauarbeiterausweis verlangt.

### • 3. Wirtschaftsbeziehungen mit Österreich

- Frankreich: Einer der bedeutendsten Märkte Österreichs....** Mit einem bilateralen Handelsvolumen (exkl. Dienstleistungsexporte) von rund EUR 10 Mrd. im Jahr 2017 ist Frankreich der viertwichtigste Exportmarkt Österreichs weltweit und der dritt wichtigste in der EU, hinter Deutschland und Italien. Das Aktivum in der Handelsbilanz mit Frankreich ist mit EUR 3,1 Mrd. das zweithöchste weltweit nach den USA.
- ... findet sich weiter auf Expansionskurs...** 2017 ist Frankreich mit einem Plus von 32,3%, d.s. EUR 7,05 Mrd. an österreichischen Exporten als Zieldestination für österreichische Produkte überproportional ins Lampenlicht gerückt. Es handelt sich dabei allerdings um Sondereffekte bei der Lieferung von Hormonen. Dennoch, der positive Trend ist über fast alle Warengruppen stimmig: Bei Nahrungsmitteln, hier vor allem Biolebensmittel kann ein sattes Plus von über 6%, EUR 156 Mio. in einem verwöhnten Lebensmittelmarkt verzeichnet werden. Wichtigste Exportprodukte sind dabei feine Backwaren, Pizzas, Zuckerwaren, Fruchtsäfte und Energy Drinks. Die traditionellen Lieferungen von Maschinenbauerzeugnissen und Lieferungen in die bedeutende französische Automobilindustrie schlägt mit +7,3%, d.s. EUR 1,5 Mrd. zu Buche. Für die im März 2018 bereitstehenden Gesamtjahreszahlen 2017 erwarten wir, dass die österreichischen Exporte die 6 Mrd. Euro-Grenze überspringen werden.
- ... ist Heimat für 400 rot-weiß-rote Niederlassungen...** Frankreich wird auch aufgrund der knapp 150 Flugverbindungen pro Monat immer attraktiver und zieht vermehrt auch österreichische Unternehmen an. Österreich ist mit 320 originären Niederlassungen und weiteren 80 Filialen in Frankreich stark vertreten. Die 400 rot-weiß-roten Unternehmen beschäftigen rund 14.800 Angestellte. Wir erwarten aufgrund der sich ändernden Rahmenbedingungen, insbesondere im Arbeitsrecht, und dem hohen Potential des 66,9 Mio.-Einwohner-Marktes, der das Eingangstor in die Frankophonie ist, ein zunehmendes Interesse bei Firmengründungen und Entsendungen.
- ...deren positive Stimmung sich in der Umfrage des AC Paris widerspiegelt.** Die Ende 2017 durchgeführte Business Confidence Study des Außenwirtschaftszentrums Paris unter den 420 österreichischen Niederlassungen in Frankreich, bestätigt das neugefundene und ansteigende Vertrauen der österreichischen Unternehmen in den französischen Absatzmarkt. 80% (2016: 68%) der Niederlassungen bestätigen, dass Frankreich wichtiger wird. 46% (2016: 18%) sagen aus, dass sich in den letzten 12 Monaten die Konjunktur verbessert hat. Dies gilt im Übrigen für alle abgefragten Wirtschaftsindikatoren (Investitionsvolumen, Aufträge, Kapazitätsauslastung, Anzahl der Mitarbeiter, ...). Auch sieht man dem Jahr 2018 und der Veränderung der wirtschaftlichen Rahmenbedingungen sehr positiv entgegen. Die drei Top-Themen: Arbeitsrecht, Entbürokratisierung und Voraussichtbarkeit müssen jedoch weiter auf der Agenda der Regierung bleiben, so die Befragten. 54% (2016: 25%) der befragten Unternehmen erwarten in den nächsten 12 Monaten eine positive Entwicklung in ihrer Branche und 68,6% bekräftigen die Bedeutung des Zukunftsmarktes Frankreich. Trotzdem bleibt man noch etwas verhalten vorsichtig was Neuinvestitionen anlangt: Lediglich 21% der Unternehmen planen ihre Ausgaben zu steigern aber immerhin 31% (2016: 24%) der Befragten, wollen neue Mitarbeiter in Frankreich aufnehmen. Insgesamt wurden im Jahr 2017 1.644 österreichische Firmen vom AC Paris betreut. Hinzu kommen die sogenannten „new to the market“ Firmen, welche Frankreich als neuen Absatzmarkt entdecken: Dies stiegen 2017 auf 174 (2016: 73) Neuexporteure an, ein Plus von +120%. Auch steigt die Wahrnehmung der strategischen Bedeutung für den Markt der Frankophonie. Ein durchwegs schlüssiges und ermutigendes Bild für 2018.



**Der Automobilsektor ist in einer Umbruchsphase...**

Trotz des Auslaufens eines wichtigen Zuliefervertrags für einen französischen Automobilproduzenten und einem Minus von 13,2% bei Straßenfahrzeugen, konnte sich die Position der Fahrzeuge und Maschinenbauerzeugnisse im Frankreichgeschäft 2017 mit EUR 1,5 Mrd., das ist ein Plus von 7,3%, mehr als nur behaupten. Die Lieferungen von Arbeitsmaschinen erbrachte ein Plus von 11%, d.s. EUR 417 Mio.) und jene von Kraftmaschinen belief sich auf EUR 99,5 Mio. Die Lieferungen von landwirtschaftlichen Geräten (+5,2%, d.s. 122,8 Mio.) und Maschinen für den Bergbau sowie elektrischen Maschinen und Geräten (+29,4%, d.s. EUR 103,9 Mio.) konnten den Rückgang bei PKWs mehr als nur ausgleichen. Ob der Kauf der europäischen GM-Tochter Opel um EUR 1,3 Mrd. durch den französischen Automobilkonzern, Peugeot, entsprechende Auswirkungen auf das Zuliefergeschäft (vor allem Batterien) haben wird, bleibt abzuwarten. In jedem Falle haben österreichische Firmen bereits jetzt ihr Geschäftsmodell den neuen Entwicklungen angepasst und bieten flexible, innovative Produkte und Services in Frankreich an.

**...und Frankreich soll bis 2050 CO<sub>2</sub>-neutral werden.**

Eines der ehrgeizigen Ziele der Regierung von Präsident Macron ist das Erreichen einer kompletten CO<sub>2</sub>-Neutralität bis 2050. Ab 2040 sollen beispielsweise keine Diesel- und Benzin-Motoren mehr in Frankreich verkauft werden dürfen. Neben dem Umstieg auf Elektromobilität, plant Frankreich auch die Schließung der letzten Kohlekraftwerke bis 2022, eine Besteuerung von Diesel vor und das Thema Atomkraftwerk ist auch kein Tabu mehr.

**Zuwächse auch in anderen, wichtigen Sektoren.**

Auch die Kunststoffexporte stiegen im 2017 um 3,4% (EUR 72 Mio.) sowie anorganische chemische Erzeugnisse um +30% (EUR 33 Mio.) im Vergleich zur Vorjahresperiode an wobei ein Großteil mit Lieferungen von Rohstoffen für Verpackungsmaterial aus Kunststoff erzielt wird. Auch organische Düngemittelexporte verzeichneten Zuwächse von 16,4% (EUR 89 Mio.). Exporte von elektrischen Maschinen und Apparaten steigen um 19,7% auf mehr als 283 Mio. EUR an. Eine Verdreifachung der Lieferungen von Stromerzeugungsaggregaten sowie Zuwächse bei Steuergeräten und Schaltkästen für Produktionsanlagen und Elektromotoren konnten Rückgänge bei DVDs und CDs mehr als ausgleichen.

**Frankreich als Lieferant an 8. Stelle Österreichs.**

Frankreich zählt zu den wichtigen Lieferanten Österreichs: Mit einem Liefervolumen im Jahre 2017 in Höhe von EUR 3,97 Mrd. (2016: EUR 2,7 Mrd., +8,8%) liegt Frankreich nach Deutschland, den USA, Italien, China, der Schweiz, Tschechien und den Niederlanden im Lieferantenranking an 8. Stelle. Traditionell stammen die wichtigsten Waren export- und importseitig aus mehr oder weniger denselben Branchen (Fahrzeuge, Pharmazeutika und bearbeitete Waren).

**Importstruktur aus Frankreich ändert sich.**

Bei den Lieferungen französischer Unternehmen hielt die Strukturveränderung der traditionell wichtigsten Produktgruppen der Lieferbilanz mit Österreich weiter an. 2017 waren es nicht nur wie gewöhnlich französische Kraftfahrzeuge und Maschinen (1,1 Mrd. EUR, +6,1%) oder Lebensmittel (EUR 183,6 Mio., +0,8%) sondern chemische Erzeugnisse (EUR 611 Mio., +12,6%), bearbeitete Waren (EUR 540 Mio., +4,1%) und sonstige Fertigwaren (272 Mio. EUR, +7,7%) die den Warenverkehr von Frankreich nach Österreich von EUR 2,7 Mrd. auf EUR 2,9 Mrd. in den ersten 9 Monaten antrieben.

**Positive Dienstleistungsbilanz.**

Unter Einbeziehung der österreichischen Dienstleistungsexporte von jährlich rund EUR 1,2 Mrd. ergibt sich ein zusätzlicher Handelsüberschuss von EUR 203 Mio. mit Frankreich. In den ersten neun Monaten stiegen die rot-weiß-roten Dienstleistungsexporte um +3,8% auf EUR 928 Mio. (2016: EUR 894 Mio.) und jene aus Frankreich um +9,1% auf EUR 837 Mio. (2016: EUR 767 Mio.).

**Wiederentdeckter  
Hoffnungsmarkt  
Frankreich.**

Der starke Anstieg in den meisten Exportbranchen sowie der hohe Exportüberschuss sind Beleg dafür, dass österreichische Unternehmen neuerdings wieder große Exportchancen in der zweitwichtigsten Volkswirtschaft Europas sehen und auch wahrnehmen. Der Maschinen- und Anlagenbereich hat noch immer ein hohes Wachstumspotential, da in der Industrie fortlaufend Investitionen in Ausrüstungsgüter und Anlagen anstehen, um die Wettbewerbsfähigkeit der französischen Unternehmen zu erhöhen.

**Strategische Geschäftsfelder und Branchen-Leuchttürme der AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA in Frankreich**

Das AußenwirtschaftsCenter Paris legt daher im Geschäftsjahr 2018 einen besonderen Fokus auf **1.** den Bereich Mobilität, hier spezialisiert auf Automotive, Aerospace und Eisenbahntechnologie, weiters auf **2.** den Hoffnungsmarkt Lebensmittel mit einem starken Fokus auf Bionahrungsmittel, **3.** Silver Economy einem aufgrund der demographischen Entwicklung Frankreichs immer attraktiver werdenden Sektor, **4.** Luxury & Lifestyle mit Fokus auf Mode, Architektur und Design, **5.** Smart Factory, Innovation und Urban Technologies. Schwerpunktbereiche des AußenwirtschaftsCenter Straßburg sind **6.** die Bereiche Energieeffizienz und Green Building, bei denen Österreich von seiner Vorreiterrolle profitieren kann, sowie bei **7.** Chemie und Kunststoff sowie Neuen Materialien, und besonders Verbundstoffe.

**Innovationsschwerpunkt im Startup-Hub Europas und Dezentralisierungs-Initiative**

Den jüngsten Entwicklungen in Frankreich im Bereich der Startup-Szene (Stichwort „**Station F**“, der weltweit größte Inkubator) sowie der traditionellen Exzellenz in der Forschung Rechnung tragend, wird das AußenwirtschaftsCenter Paris den Schwerpunkt Innovation in Frankreich österreichischen Unternehmen gegenüber vermehrt positionieren und regelmäßig über Innovationen, Startup-Möglichkeiten technologischer oder anderer Art, kommunizieren. Weiters sind zumindest vierteljährliche Regional-Schwerpunkte in Frankreich zu Branchenthemen vorgesehen, die der zunehmenden Dezentralisierung des Landes gewidmet sein werden.

**„Open Door“ Veranstaltungen und Kommunikations-Schwerpunkt**

Neben monatlichen Veranstaltungen, Fachvorträgen und Themen-Matineen sowie „Austrian Business Circle“-Netzwerkveranstaltungen in den Büroräumlichkeiten des AußenwirtschaftsCenter Paris sind vor allem die Repositionierung der Kommunikation zum Image Österreichs in Frankreich und die Imagebildung Frankreichs in Österreich Themenschwerpunkte. Damit einhergehend soll Österreich vermehrt als attraktiver Investitionsstandort in Frankreich bekannt gemacht werden und das bislang kaum ausgeschöpfte Investitionspotenzial in den Fokus rücken. Das AußenwirtschaftsCenter Paris bietet darüber hinaus im Rahmen eines Arbeitsschwerpunktes zum Thema „Innovation“ österreichischen Startup-Unternehmen und Unternehmen aus der Kreativwirtschaft das Know-how, die Räumlichkeiten und die Infrastruktur als launching Plattform tageweise an. Nähere Details zu den Veranstaltungen und Aktivitäten finden Sie [hier](#).

## Exkurs: Fürstentum Monaco

### **Das „Manhattan am Mittelmeer“...**

Ein Wirtschaftswachstum von +5,4%, d.s. insg. EUR 6,54 Mrd. lassen die Bezeichnung „Manhattan am Mittelmeer“ mehr als nur zulässig erscheinen. Das nur 2km<sup>2</sup> große umweltschutzorientierte Fürstentum Monaco, welches Sitz des IAEO-Meerwasserlabors sowie des internationalen hydrographischen Büros ist, zählt zu den europäischen Alpenstaaten und liegt an der Süd-Ostspitze Frankreichs an der Grenze zu Italien. Mit seinen 37.800 Einwohnern und einer der höchsten Bevölkerungsdichten ist der Stadtstaat eines der wenigen Länder ohne Staatsverschuldung.

Denkt man in Österreich in erster Linie an Casinos, den weltberühmten Zirkus von Monte Carlo, internationale Banken, mondänen Luxus, Formel 1, kristallklares Wasser und natürlich an das katholische Fürstenhaus Grimaldi - welches im Jahre 1297 die Herrschaft von Genua übernahm und seitdem eine Erbmonarchie ist - an dessen Spitze seit dem Jahre 2005 Fürst Albert II. steht, so sind es genau diese Atouts die Monaco ausmachen und für die Positionierung österreichischer Produkte interessant erscheinen lassen.

### **...profitiert effizient von seinem Spezialstatus, ...**

Obwohl der kleine Stadtstaat kein Mitglied der Europäischen Union ist, verfügt er über ausgesprochen enge Beziehungen zur EU (mehr als 55% des Handels), einen vorteilhaften Spezialstatus was den Schutz der eigenen Staatsbürger anlangt, ist Teil der EU-Zollunion und des Schengen-Raums und nennt seit 2001 die Euro-Währung sein Eigen. Der im Jahre 1963 unterfertigte Fiskalvertrag mit Frankreich führte dazu, dass die Mehrwertsteuersätze Frankreichs in Monaco angewandt und knapp 60% der Einnahmen daraus an Frankreich abgeführt werden. Frankreich übernimmt dafür eine Vielzahl von administrativen Leistungen (u.a. Postwesen, Sicherheit und Militär).

### **...diversifiziert zunehmend strategisch, ...**

Das BIP des Fürstentums betrug 2016 EUR 7.240 Mrd. wobei knapp 50% aus Einnahmen der Mehrwertsteuer stammen. Wichtigster Sektor ist seit Langem nicht mehr das Glücksspiel. Heute stehen im modernen Monaco die von 35 Kreditinstituten und 60 Vermögensverwaltern angebotenen Finanzdienstleistungen (16,8% des BIP) die über EUR 108 Mrd. Vermögen verwalten, Infrastrukturentwicklung, Immobilien (13%), Dienstleistungen (15%) und Tourismus (7%) im Vordergrund. Die Industrie (5% des BIP, d.s. knapp EUR 964 Mio.) besteht aus knapp 100 hochspezialisierten und umweltorientierten Unternehmungen die vor allem im Bereich Pharmazie, Kosmetik und Chemie tätig sind.

### **...präsentiert sich als hochkarätige Perle am Mittelmeer...**

Die strategisch günstige Lage am Mittelmeer und in unmittelbarer Nähe zum internationalen Flughafen von Nizza (12 Millionen Passagiere jährlich), attraktiven Gehältern und Steuervorteilen führen dazu, dass täglich rund 40.000 Menschen zur Arbeit nach Monaco pendeln. Mit einem der weltweit höchsten BIP pro Kopf i.d.H. von EUR 81.000,- - das Fürstentum hebt von seinen Einwohnern weder eine Einkommens- noch eine Erbschaftsteuer ein - ist Monaco ein wesentlicher Wirtschaftsmotor der Region. Auch wenn der durchschnittliche Quadratmeterpreis für Immobilien von EUR 46.000,- Monaco zu einem der teuersten Orte der Welt macht, bleibt das Fürstentum eine einzigartige Vitrine um hochqualitative und exklusive Produkte bei einem kosmopoliten Publikum zu positionieren. Knapp 130 Nationalitäten leben in Monaco ausgesprochen friedlich und sicher zusammen und die Geschäftssprachen in Monaco sind neben dem Monegassischen, Französisch aber auch Englisch und Italienisch.

### **...und investiert in die ökologische Zukunft...**

Insgesamt sechs Hektar Luxusbaufläche wird der Baukonzern Bouygues Construction in einem Milliarden-Projekt bis 2025 dem Meer abringen. Das Fürstentum Monaco schafft auf einer künstlichen Insel in der „Anse du Portier“

ein Ökoviertel mit Luxuswohnungen (60.000 m<sup>2</sup>), Park, Hafen, öffentlichen Einrichtungen, Parkplatz und einer Ufer-Promenade für Fußgänger. Sowohl während der Bauarbeiten als auch der Nutzung unterliegt das Projekt sehr strengen Umweltauflagen. Der erste Bauabschnitt umfasst die Errichtung eines Gürtels aus 18 trapezförmigen, 26 Meter hohen und 10.000 Tonnen schweren Stahl-Betonblöcken. Diese werden auf Schuttmaterial im Meeresboden verankert, um das neue Viertel vor starkem Wellengang zu schützen.

### **Österreichs Wirtschaftsbeziehungen zu Monaco**

Die beiden Alpenstaaten unterhalten mit einem Gesamthandelsvolumen von EUR 13,8 Mio. einen bescheidenen Warenverkehr. Österreich exportierte 2016 EUR 6,6 Mio. an Waren nach Monaco. Das Fürstentum exportierte Waren im Wert von EUR 7,2 Mio. nach Österreich (Handelsbilanz-Defizit von EUR 0,6 Mio.). Der Austausch konzentriert sich dabei hauptsächlich (fast 80%) auf Plastik- und Kunststoffherzeugnisse, Maschinen, Fahrzeugteile und Lebensmittel. Erwähnenswert sind noch Tonträger (CDs, DVDs). Auch bei den monegasischen Exporten in Richtung Österreich sind die Plastikwaren mit mehr als 45% die größte Gruppe. Österreichische Unternehmen kaufen in Monaco chemische Produkte, Pharmazeutika sowie Lebensmittel und Getränke.

Im Sinne einer strategischen Positionierung und der Intensivierung der bilateralen Wirtschaftsbeziehungen veranstaltete das AußenwirtschaftsCenter im November 2016 das erste Monaco-Österreich-Wirtschaftsforum in Wien und betreut zunehmend österreichische Firmen im Luxus-Artikel- sowie im Umwelttechnologiebereich vor Ort. Für das 1. Quartal 2018 ist ein Monaco Business Day im Fürstentum geplant.



AUSSENWIRTSCHAFT AUSTRIA

CORPORATE COMMUNICATION

1045 Wien

Wiedner Hauptstraße 63

T +43 (0)5 90 900-4317

